Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 74 (1964)

Artikel: Die Zunamen der Bürgerfamilien des Dorfes Stilli
Autor: Baumann, Max
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901060

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Zunamen der Bürgerfamilien des Dorfes Stilli

Fuhr da ein Händler um das Jahr 1800 über die Aare nach Stilli und erkundigte sich an der Schifflände bei einem aufgeweckten Bürschlein nach dem Haus des Heinrich Baumann, erfolgte statt der Antwort eine Gegenfrage: «Zu welchem Heinrich Baumann? Oben im Dorf wohnt der Weidligmacher-Heiri, weiter unten der Hönggger-Heiri und der Forster-Heiri, auf der linken Seite der Weber-Heiri und der Wälder-Heiri und ganz unten der Mocken-Heiri». Der Knabe hielt den Fremden nicht etwa zum besten. Tatsächlich lebten zu jener Zeit sechs erwachsene Heinrich Baumann in Stilli, Knaben und Burschen nicht eingerechnet. Dem Suchenden blieb nichts anderes übrig, als von einem Haus zum andern zu laufen und seinen Heinrich zu suchen, falls er mit dieser besondern Namengebung nicht vertraut war.

Aus welchem Grunde herrschte eine solche Situation in diesem kleinen Dorf, und wie fand man einen Ausweg?

Im Jahre 1803 zählte Stilli 299 Einwohner. Sie verteilten sich im wesentlichen auf folgende fünf Geschlechter: Baumann, Finsterwald, Hirt, Lehner und Müller, dazu kamen noch die Strößler und Stilli. Es ist klar, daß sehr viele Leute den gleichen Familiennamen trugen. Auch war die Auswahl an Vornamen damals sehr klein. Fast jede Familie mußte ihren Jakob, Hans, Kaspar, Heinrich oder ihre Margrit, Elisabeth, Anna, Verena, Barbara und Marie haben. Andere Vornamen fanden sich nur vereinzelt. Somit konnten nebeneinander mehrere Hans Baumann, Anna Finsterwald, Elisabeth Lehner, Heinrich Müller usw. leben. Eine deutliche Unterscheidung der einzelnen Familienzweige und ihrer Glieder drängte sich auf. Daher erfanden die Stiller laufend Übernamen für ihre Mitbürger, die sehr oft auf die Kinder und weitere Generationen übertragen und damit zu eigentlichen *Zunamen* wurden.

Ein Beispiel: Da lebte am Ende des 18. Jahrhunderts in Stilli ein Kaspar Baumann. Wir können ihn uns wohlbeleibt, vielleicht etwas

plump vorstellen; denn seine lieben Mitbürger nannten ihn kurzerhand den «Mock». Ob er dies gerne hörte oder nicht, der Name blieb. Er wurde sogar im Totenbuch von Rein verewigt. Seine Frau hieß 1828 «des Kaspar Baumann Mocken Witwe». Seine Söhne waren der Mocken-Heiri, der Mocken-Chaschper und der Mocken-Hans. Sie wurden so ins Stiller Bürgerregister eingetragen, wodurch der Name amtlich legalisiert war. Diese Bezeichnung ging auf Enkel und Urenkel über bis auf die Mocken-Elisabeth, welche vor wenigen Jahren in hohem Alter gestorben ist.

Mit diesem Beispiel wollte ich zeigen, wie der Gebrauch dieser Zunamen praktisch funktionierte. Jede Familie bekam eine solche Bezeichnung. Damit war es für die Einwohner von Stilli ein leichtes, jeden Mann und jede Frau genau zu bestimmen. Auch die Pfarrherren von Rein bedienten sich in ihren Aufzeichnungen dieser Ausdrücke. Die Gemeindeschreiber waren gezwungen, auf solche Weise die verschiedenen Bürger auseinanderzuhalten, damit eine ordentliche Führung der Register überhaupt möglich war. In Verträgen und Strafprotokollen wurde auch immer der Zuname angeführt, um Verwechslungen zu vermeiden.

Woher nun bezogen die Stillener ihre Zunamen? Sie leiteten sie von *Berufen, Orten* und *Vornamen* ab. Außerdem verwendeten sie eigentliche *Übernamen.*

Eine Familie konnte mit dem *Beruf* ihres Brotgebers benannt werden. Da hörte man von den *Webers, Strumpfwebers, Forsters, Schuhmachers, Wildschützen, Ölers* und *Krämers.* Die *Gigers* und *Pfeifers* hatten wohl einen Musikanten als Vorfahren. Typische Stillener Berufe waren die *Feeren,* welche das Fahr über die Aare besorgten, und die *Weidligmachers,* die schon 1702 bezeugt waren und deren letzter Vertreter Hans Baumann auf der Steig war. Eine Metzgerei finden wir heute in Stilli nicht mehr; seitdem aber der 1733 geborene Johannes Finsterwald Metzger geworden war, heißen seine Nachkommen über fünf Generationen bis auf den heutigen Tag die *Metzgers. Wirths* waren die Finsterwald, die jahrhundertelang die Taverne führten. Nur noch die ältesten Stillener werden sich der letzten Bärenwirtin, des «Wirths-Söphie» erinnern können. Auf Ämter des 18. Jahrhunderts deuten die Namen der *Kirchmeier* und der heute noch blühenden *Chorrichters* (Familie Strößler) hin, Ämter des 19. Jahrhunderts haben die *Ammanns* und die *Gemeindeschreibers* entstehen lassen.

Auch in Stilli war es früher üblich, daß junge Männer in fremde Kriegsdienste zogen. Viele sind in fernen Landen gefallen, einige aber kehrten zurück, gründeten Familien und hießen dann die *Franzosen, Türken, Holländer, Burgunder* oder *Welschen.* Abraham Baumann lebte in Hard bei Wildegg, seine Nachkommen waren die *Harders.* Der «Holländer» Hans Kaspar Lehner übersiedelte nach Melliken; deshalb wurde er als *Melliker* ins Bürgerregister eingetragen. Heinrich Finsterwald, ein Bruder meines Urgroßvaters, führte jahrzehntelang die Wirtschaft im Bändli bei der Station Siggenthal: Er war der *Bändli-Heiri.*

Oft wurden die Zunamen einfach vom *Vornamen* des Vaters abgeleitet. So entstanden die *Kobis, Heichis, Melchers* und *Hansheiris.* Hans Finsterwald wurde Häus oder Häusli genannt. Seine Nachkommen waren die *Häuslis* und später die *Hüslis.* Jakob Lehners Nachkommen hießen *Jöggels* oder *Jogges.* Mit der Bezeichnung *«Chappi Anni»* bedachte man die Jungfer Anna Baumann, Tochter des «Weidligmacher Kaspars». Hans Hirt wurde *Häni* geheißen; einer seiner Nachfahren war David, kurz Vid; was Wunder, wenn er zum *Hänevid* und seine Gattin zur *Hänevidde*ne wurden. — Daß sogar ein anderer Geschlechtsname übertragen werden konnte, beweisen die *Stüssis.* Die Familientradition erklärt, der Pate ihres Vorfahren sei ein Stüssi aus dem Kanton Zürich gewesen: Als die Angehörigen mit dem Kinde zur Taufe nach Rein zogen, kamen sie an der Schifflände vorbei. Dort standen die Feeren, die auf einen Transport über den Fluß warteten, und zeigten spöttisch auf den Täufling: «Lueget, döt bringets de Stüssi!» Heute leben schon Nachkommen der siebenten Generation und heißen immer noch Stüssis. Diese reizvolle Geschichte kann leider durch das Reiner Taufbuch nicht untermauert werden.

Weitaus die größte Zahl von Zunamen bilden die *Übernamen.* Da waren die Stiller unglaublich erfinderisch; so erfinderisch, daß man heute in den wenigsten Fällen feststellen kann, wieso ein Mann und dann eine ganze Sippe diese Bezeichnung erhielt. Schon das älteste Totenbuch von Rein nennt Kaspar Baumann († 1728) den *Geuß* und Heinrich Finsterwald († 1759) den *Mörsel.* — Für die Übernamen wurden zum ersten äußere Merkmale verwendet. Jakob Müller war der *Lang.* Die Söhne des Heinrich Lehner, genannt *Krez,* hatten wahrscheinlich rote und schwarze Haare. Die Kinder des einen hießen die *Roten,* diejenigen des andern die *Schwarzen,* Maria Anna Lehner-

Baumann, Gattin des Schwarzen-Fritz, bezeichneten die Verwandten mit *«Schwarze-Fritze-Bäsi»*. War ein Kind sehr lebhaft, so verglichen die Erwachsenen es mit einem jungen Schaf oder einem Zicklein; schon von klein auf bekam es den Namen *Gibi* oder *Häli*. Ein Kosename soll *Buz* sein. War ein Mann etwas furchtsam oder dick und plump und schaute er öfters etwas unwirsch drein, so war er rasch der *Geggel* oder der *Mock* oder der *Chrus* und seine Nachkommen hießen über Generationen Geggels oder Mocken oder Chrusen. Ein seltsamer Kauz muß der *Chut* gewesen sein; seine Nachfahrin war die beliebte *Chuter-Gritte*, Wirtin zur Schifflände. Schalt einer die Kinder öfters, so fanden sie, *Chibi* sei der richtige Ausdruck für ihn, und der Name hat sich bis heute erhalten. Einer der gerne die Schnapsflasche auf sich trug, hieß halt der *Gütterli;* seine Nachkommen mochten noch so solid sein, die *Gütterlis* blieben sie doch. Wo Namen wie *Baläners, Haschtlis, Hönggers, Schälis, Ribis, Sod* u. a. ihren Ursprung haben, konnte ich nicht mehr feststellen.

Eine mannigfache Fülle von einfallreichen Erfindungen hat sich uns da eröffnet. Die Niederlassungsfreiheit hat es mit sich gebracht, daß der größte Teil der Stiller Bürger ausgewandert ist und Familien mit andern Namen nach Stilli zogen. So haben im Laufe der letzten Jahrzehnte die meisten dieser Zunamen an Bedeutung verloren und sind darum in Vergessenheit geraten. Wer jedoch mit alten Leuten über längst vergangene Tage plaudert, dem tut sich schon aus diesen Namen eine buntschillernde Welt auf. Die älteste Generation wird sie mit sich ins Grab nehmen. Hier sei ihnen ein Denkmal gesetzt.

Zusammensetzung der Bürgergeschlechter und ihre Zunamen:

Baumann:

Ammanns	Schiffmüllers
Kirchmeiers	Harders
Majoren	Kobis
Forsters	Chappis
Weidligmachers	Buzen
Webers	Butzlis
Strumpfwebers	Mocken
Feeren	Hönggers
Küblers	Wälders

Finsterwald:
- Metzgers
- Wirths
- Hinterwirths
- Gemeindeschreibers
- Pfeifers
- Schuhmachers
- Wildschützen
- Franzosen
- Heichis
- Häuslis
- Hanoppels
- Hansheiris
- Bürstlis
- Chrusen
- Stüssis
- Chibis
- Ribis

Hirt:
- Welschen
- Hänis
- Gütterlis

Lehner:
- Ölers
- Krämers
- Gigers
- Türken
- Holländer
- Melliker
- Jöggels
- Jogges
- Hälis
- Alten
- Goggis
- Baläners
- Haschtlis
- Krezen
- Roten
- Schwarzen
- Gibis
- Gribis
- Schälis

Müller:
- Burgunder
- Manuelen
- Geggels
- Chuters
- Langen
- Zinsels

Stilli:
- Sods

Strößler:
- Chorrichters
- Melchers
- Rothen
- Nachbars

Quellen:

Tauf-, Ehe und Totenbücher der Kirchgemeinde Rein.
Bürger- und Familienregister der Gemeinde Stilli.
Mündliche Auskünfte in Stilli.
Schweizerisches Idiotikon.

Max Baumann